

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Die Jagdverhältnisse in Baden 1883 [Fortsetzung]

[urn:nbn:de:bsz:31-220805](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220805)

(Fortsetzung von Seite 127.)

Die Zahl der Pächter ist 4832, auf einen verpachteten Distrikt kommen durchschnittlich 1,7 Pächter, auf 1 Pächter durchschnittlich 280,9 ha, und zwar haben 515 Pächter ärarische (auf 1 Distrikt 1,7 Pächter, auf 1 Pächter 176,9 ha), 114 standes- und grundherrliche (1 Distrikt 1,3 Pächter, 1 Pächter 209,4 ha), 315 sonstige private (1 Distrikt 1,7 Pächter, 1 Pächter 102,6 ha), 3888 Pächter Gemeindejagden (1 Distrikt 1,8 Pächter, 1 Pächter 311,2 ha) gepachtet. Die meisten Jagden sind auf 6 Jahre verpachtet, nämlich 1983 Distrikte oder 71,8 % aller Distrikte. Bei 204 (7,4 %) Distrikten ist die Pachtbauer geringer, bei 576 (20,8 %) länger.

Der gesammte Pachtgeldertrag ist jährlich 572 966 M., durchschnittlich 207 M. auf den Jagddistrikt oder 0,42 M. auf den ha (42 M. auf 100 ha); davon fallen 36 302 M. auf die hof- und domänenärarischen (40 M. auf 100 ha), 6162 M. auf die standes- und grundherrlichen (26 M. auf 100 ha), 7621 M. auf die sonstigen privaten (24 M. auf 100 ha), 522 881 M. auf die Gemeindejagden (43 M. auf 100 ha). Von letzterem Betrag fließen 508 178 M. in die Gemeindefasse und werden 14 705 M. an die Grundeigenthümer abgegeben. Die Kosten der Hut sind nur für 1317 Distrikte angegeben; dieselben betragen im Ganzen 149 626 M., also etwa 114 M. im Durchschnitt auf den Distrikt. Die Zahl der Jagdhüter ist für 1482 Distrikte auf 1295 ermittelt worden; nahezu einer auf den Distrikt. Nimmt man jenen Aufwand für die Jagdhut als gemeingültig an, so ergibt sich für dieselbe ein Gesamtaufwand von 347 000 M. und ein Mittelaufwand von 0,24 M. auf den ha. Für den Pächter stellt sich demnach (abgesehen von Jagdkarte, Jagdgeräth, Hunden etc.) die Ausgabe auf durchschnittlich 0,66 M. für den ha.

Der Wildstand und der Wildertrag d. h. der Jahresabschuß endlich ist für die erfragten Thierarten wie folgt angegeben:

|             | Stand  | Abschuß | 1 Stück abgeschossen auf Stück Standwild |                             |                                 |
|-------------|--------|---------|--|-----------------------------|---------------------------------|
|             |        |         | überhaupt                                | auf den verpachteten Jagden | auf den Jagden im Selbstbetrieb |
| Rothwild    | 920    | 159     | 5,8                                      | 4,0                         | 8,4                             |
| Schwarzwild | 401    | 288     | 1,4                                      | 1,7                         | 1,8                             |
| Rehwild     | 23 623 | 9 769   | 2,4                                      | 2,3                         | 3,4                             |
| Hafen       | 99 729 | 76 950  | 1,3                                      | 1,3                         | 2,0                             |
| Auerhühner  | 1 604  | 221     | 7,3                                      | 7,0                         | 19,0                            |
| Fasanen     | 5 162  | 2 830   | 1,8                                      | 1,7                         | 6,2                             |
| Feldhühner  | 51 292 | 32 064  | 1,6                                      | 1,6                         | 2,7                             |

Hiernach wäre der Abschuß auf den verpachteten Jagden bei allen Thierarten stärker als auf den Jagden im Selbstbetrieb.

Ueber andere jagdbare Thiere (Damwild, Enten, Birkhühner, Füchse etc.) sind vereinzelte Angaben anmerkungsweise gemacht worden. Damwild wird in den drei in Baden befindlichen eingerichteten Wildgärten (dem Großherzoglichen, Fürstl. Fürstenbergischen und Fürstl. Leiningenschen) gehegt; der Gesamtbestand beträgt 2000, der Jahresabschuß 370 Stück.

Der Geldwerth des jährlichen Jagdetrags läßt sich (einen Hirsch zu 36 bis 40, ein Wildschwein zu 45 bis 50, ein Reh zu 18 bis 20, einen Hafen zu 2½ bis 3, ein Rebhuhn zu 1,20 bis 1,50 M. gerechnet und einen angemessenen Zuschlag für die übrige gezählte und nicht gezählte Jagdbeute gemacht) auf 500 000 M. oder durchschnittlich auf 0,35 M. für den ha schätzen. Der Jagdpächter kommt also nur auf etwa die Hälfte des Pacht- und Betriebsaufwandes und ist für ihn das Waidwerk im Allgemeinen eine Sache des Genusses und der Leibesübung, nicht des Gewinns. Wie sich die wirtschaftliche Frage für den Eigenthümer oder Verpächter bezw. Selbstjagenden stellt, läßt sich nach den vorliegenden Zahlen nicht beurtheilen, weil sie sich nicht auch auf den Schaden erstrecken, welchen die jagdbaren Thiere den Feldfrüchten und dem Waldbuchs zufügen.